

## Mit dem Gleitschirm auf Rekordjagd



Fast seine ganze Freizeit verbringt der Stäfner Christian Erne mit seinem Gleitschirm in der Luft.



## STÄFA Verglichen mit seinen Sportkollegen ist Christian Erne noch nicht lange Gleitschirmflieger. Trotzdem zählt er bereits zu den Top-Piloten der Schweiz. Zu seinen grössten Zielen gehört auch ein Weltrekord.

Die langen, wilden Haare, das coole Shirt und die Flip-Flops lassen erahnen, dass Christian Erne – oder Chrigel, wie er genannt wird – nicht der Durchschnittstyp eines 53-Jährigen ist. Weiss man dann noch, dass der Stäfner bis vor kurzem in einer Band Gitarre spielte, vermittelt das den Eindruck eines alternativen und wilden Zeitgenossen. Beginnt er aber zu erzählen, lernt man einen ruhigen und bodenständigen Menschen kennen. In seinem Fall heisst ruhig und bodenständig aber keineswegs durchschnitt-

«Natürlich habe ich immer im Hinterkopf, dass ein Fehler mich Kopf und Kragen kosten könnte.»

*Christian Erne,  
Gleitschirmpilot*

lich. Christian Erne gehört seit mehreren Jahren zu den Top-Gleitschirmpiloten der Schweiz. Erzählt er von dieser Leidenschaft, ändert sich sogleich seine Gestik, und man kann förmlich spüren, wie er diesen Sport lebt.

Beruflich und privat hatte er kein einfaches Leben. Immer wieder musste er den Beruf wechseln, war nirgendwo so richtig zufrieden. Bis er schliesslich Landschaftsgärtner wurde und das noch heute ist. «Allerdings nicht während des Sommers, für diese Zeit kündige ich und komme jeweils im Herbst wieder zurück», erklärt er lachend. Warum er das so handhabt, ist schnell erklärt. «Am meisten Spass macht mir das Fliegen in der Schweiz, die

beste Zeit dafür ist nun mal während des Sommers.»

### Pure Freude

Als Erne mit dem Gleitschirmfliegen begann, war er bereits über 45. Zuvor war dieses Hobby, teils aus finanziellen, teils aus privaten Gründen, nicht möglich. Doch vor zehn Jahren lud ihn ein Freund zu einer Schnupperflugstunde ein und Christian Erne wusste ab der ersten Sekunde in der Luft: «Dieses Gefühl möchte ich nicht mehr hergeben.» Seither nutzt der 53-Jährige seine Freizeit, um mit dem Gleitschirm in der Luft zu sein. 2010 konnte er seine Ausbildung in der Gleitschirmschule Goldingen erfolgreich abschliessen, heuer macht er noch eine Ausbildung zum Tandempiloten.

Das Gleitschirmfliegen bringt Christian Erne nicht nur in grosse Höhen, sondern auch an die verschiedensten Destinationen auf der ganzen Welt. «Wir waren schon in der Wüste Namibias, um von Sanddünen aus zu starten», sagt er. Daneben sei er in der Türkei, in Südafrika, Marokko oder Spanien geflogen. Auch sein nächstes Ziel bringt ihn an einen exotischen Ort. «Im Oktober werde ich mit fünf Kollegen nach Brasilien gehen, um den Weltrekord im weitesten Flug an einem Stück, dem sogenannten Streckenfliegen, anzugreifen.» Momentan liegt dieser Rekord bei 564,3 Kilometern, aufgestellt in besagtem Brasilien.

### Neun Stunden in der Luft

Bezüglich Streckenflug braucht sich Erne allerdings nicht zu verstecken. So gelang ihm kürzlich

ein Flug über 327 Kilometer, von Zermatt über die Schweizer Alpen bis zum Brennerpass in Italien. «Ich hatte an diesem Tag Glück mit der Thermik und den übrigen Wetterverhältnissen. Neun Stunden ohne Unterbrechung war ich in der Luft.» Zur Verpflegung habe er jeweils nur ein paar Bioriegel und Wasser bei sich. Was aber macht er, falls er plötzlich den Drang verspürt, auf die Toilette zu müssen? «Glücklicherweise kommt das bei mir sehr selten vor. Wenn doch, hat man ein sogenanntes Urinalkondom oder Windeln mit dabei.»

Neben dem beachtlichen Streckenflug ist Christian Erne mit dem Überfliegen des Dreigestirns Eiger, Mönch und Jungfrau neulich ein weiteres Kunststück geglückt. «Das kommt nicht alle Tage vor und ist sehr anspruchsvoll.» Der starke Wind an diesem Tag habe ihm das Überfliegen erleichtert.

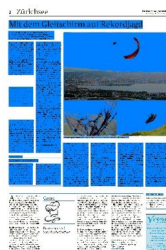
### Gefahren und Ängste

Ist es also die Herausforderung, die ihn immer wieder in die Luft bringt? «Die Herausforderung lässt einen an seine Grenzen gehen», der wahre Grund, weshalb er so viel Zeit in der Luft verbringt, sei aber ein anderer. «In meinem Leben hatte ich immer wieder Probleme. Mit mir selbst, meiner Umgebung, der Gesellschaft und so weiter. Bin ich in der Luft, verfliegen diese negativen Gedanken sofort.» Neben diesem befreienden Gefühl spielen auch Ängste eine gewisse Rolle beim Fliegen. «Natürlich habe ich immer im Hinterkopf, dass ein Materialfehler oder ein Flugfehler mich Kopf und Kragen kosten könnte.» Einmal hat er sich bei einer Landung das Bein gebrochen, weil er zu schnell am

## Hauptausgabe

Zürichsee Zeitung / Bezirk Meilen  
8712 Stäfa  
044/ 928 55 55  
www.zsz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 13'019  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 2  
Fläche: 93'218 mm²

Auftrag: 1077450  
Themen-Nr.: 048.002

Referenz: 66553670  
Ausschnitt Seite: 3/3

Boden aufkam. «An diesem Tag war ich wütend und bin deshalb zu ungestüm geflogen.»

Deshalb sagt er auch: «Weil wir uns in der Luft nicht in unserem eigentlichen Element bewegen, ist eine richtige Ausbildung enorm wichtig.» Leider gebe es heute viele Gleitschirmschulen, die sich zu wenig Zeit für die Ausbildung der Schüler nehmen würden. Denn grundsätzlich gilt das Gleitschirmfliegen nicht als Risikosport, doch «bekommen die Schüler keine richtige und vertiefte Ausbildung, fürchten und verkrampfen sie sich in der Luft und haben dadurch keinen Spass», sagt Erne. Er hingegen durfte eine fundierte Ausbildung geniessen. Wohl auch deshalb darf er sich für die Schlusswertung des X-Contest, eines nationalen Streckenflugwettbewerbs, reelle Chancen ausrechnen und konnte am diesjährigen Swiss Cup (siehe Box) seinen 2. Rang aus dem letzten Jahr verteidigen. Gefragt nach seinen Plänen fürs Wochenende, antwortet er knapp: «Gleitschirmfliegen, was sonst!» Nein, ein Durchschnittstyp ist er nicht, der Chrigel. *Lukas Bolliger*

## WETTKÄMPFE

### X-Contest und Swiss-Cup

**Der X-Contest ist ein** nationaler Streckenflugwettbewerb, der jährlich vom 1. Oktober bis 30. September dauert. Die Piloten laden die GPS-Daten ihrer Flugrouten auf eine Online-Plattform, wo sie von einer Jury bezüglich Länge und Schwierigkeitsgrad bewertet werden. Der Pilot mit den vier punktmässig

besten Flügen gewinnt die Jahreswertung. Beim Swiss-Cup handelt es sich um einen nationalen Wettbewerb, der an einem festgelegten Datum stattfindet. Die Routen sind vorgegeben und es sind virtuelle Flugbojen, die via GPS ersichtlich sind, zu durchfliegen. Das Rennen beginnt mit einem Massenstart. *lub*